

LANDKREIS CUXHAVEN



BURGER DIESMAL AM FENSTER
Trecker-Drive-in in Spieka-Neufeld hilft auch der Landjugend weiter. 14|Landkreis



ERMITTLUNGEN DAUERN AN
Autounfall bei Dorum mit einem Toten und drei Schwerverletzten. 14|Landkreis

„Hagen bewegt“ – besondere Aktion für die Fitness

15|Landkreis



Zahlen des Bundes Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) zeigen, dass der Umsatz von Bio-Lebensmitteln steigt. 2020 erwirtschaftete die Bio-Lebensmittelbranche einen Rekordumsatz von fast 15 Milliarden Euro – ein Plus von 20 Prozent. War die steigende Nachfrage auch auf Betrieben und Hofläden im Landkreis Cuxhaven zu spüren? Ist Bio noch Trend oder gar die Zukunft der Landwirtschaft? Eine stichprobenartige Umfrage.

VON LEANDRA HANKE

Dem BÖLW zufolge hat die Corona-Pandemie die Bewegung hin zu mehr Bio noch verstärkt. Ada Fischer, Leiterin des Biolandhofs Fischers in Cuxhaven, sieht das anders: „Die Umsatzzahlen steigen schon seit Jahren, nicht erst seit der Corona-Pandemie.“ Seit mehr als 30 Jahren setzt der Biohof in der Kreisstadt auf Ökolandbau. Die Verbraucher seien ihrer Ansicht nach seit langem verunsichert, zum Beispiel durch Skandale in der Tierhaltung oder in der Schlacht- und Ernährungsindustrie. Die Corona-Krise habe viele Menschen offensichtlich zum Nachdenken bewegt. „Ich denke, deshalb steigt das Bewusstsein für eine gesunde Ernährung und umweltschonende regionale Lebensmittelerzeugung“, erklärt Landwirtin Fischer.

Die deutlich gestiegene Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln konnte die Branche laut BÖLW dadurch bewältigen, dass viele Höfe in den vergangenen Jahren auf Bio umgestellt hätten. Wie seit 2008 der Hof Icken in Sievern, der sich von einem typischen regionalen Milch- und Fleischproduzenten hin zu einem landwirtschaftlichen Bio-Betrieb mit Direktvermarktung entwickelte. „Die Umstellung ist mit großen Kosten verbunden und erfordert sehr viel Papierarbeit“, weiß Betriebsleiterin Wiebke Icken. „Dafür braucht man einen langen Atem.“ Auch Familie Icken spürt den Bio-Boom: „Zwischendurch sind wir nicht mehr hinterhergekommen, dank der gewaltigen Nachfrage“, bilanziert die Landwirtin. Das Image der Bio-Landwirtschaft habe sich geändert, die Akzeptanz in der Branche sei gestiegen. „Mehr Betriebe haben verstanden, dass uns der ökologische Weg weiterbringt“, stellt Icken fest. Der Norden sei im Vergleich zum Süden noch hinterher, „aber wir haben in den letzten Jahren aufgeholt“.

Vielen Kunden sei jedoch noch nicht bewusst, was es bedeute, Bio-Produkte herzustellen und was sich hinter den Gütesiegeln eigent-



Bio-Boom auch im Landkreis spürbar

Die Schweine auf dem Hof Icken leben in Freilandhaltung. Sie sind viel draußen und haben ausreichend Platz.



Irmgard Fenski (links) kauft regelmäßig ihr Schweinefleisch im Hofladen Icken. Betreiberin Wiebke Icken freut sich über das Interesse der Kunden. Fotos: Hanke (2)

lich verbirgt. Die Sieverin erklärt: „Es gibt große Unterschiede. Mindestens müssen die EU-Bio-Richtlinien erfüllt sein, das ist der Standard.“ Deutsche Siegel wie Naturland, Bioland oder Demeter hätten noch viel strengere Kriterien für Erzeuger – „das beeinflusst natürlich den Preis“. Kundin Irmgard Fenski, die regelmäßig im Hofladen der Ickens einkauft, ist bereit, einen höhe-

ren Preis für ihr Fleisch zu zahlen. Sie schätzt die Qualität. „Der Geschmack überzeugt mich“, sagt die Rentnerin. Im Naturkost-Fachgeschäft Lebenswert in Hagen hat Inhaberin Rita Hogrewe dank der steigenden Nachfrage ebenfalls viel zu tun. Sie ist überzeugt: „Immer mehr Menschen sind bereit, mehr Geld für nachhaltige Produkte auszugeben.“ Das merke Hogrewe



Rita Hogrewe ist Inhaberin des Naturkostfachgeschäfts „Lebenswert“ in Hagen im Bremischen mit vielfältigem Biosortiment. Foto: Hartmann

auch in ihrem Geschäft. Zu ihr kämen viele Familien, die sich für eine bewusste Lebensweise entscheiden und dafür auf Anderes verzichten. Im Gespräch mit Kunden betont Hogrewe oft: „Gesundheit ist das höchste Gut.“ Bio sei für die 57-Jährige kein Trend mehr, „sondern eine langfristige Entwicklung in der Landwirtschaft“. Die Geschäftsinhaberin aus Hagen hofft, dass der ökologische Landbau noch mehr gefördert werde, damit Deutschland den Bio-Trend nicht veräume. Nach Ansicht von Bio-Fleischer Erwin Otto aus Hemmoor gibt es eine ausreichende Förderung im ökologischen Landbau. Aber seiner Ansicht nach „fehlt der Wille der Landwirte“. Sein Familienunternehmen „Cuxland pur“ stehe seit 20 Jahren für artgerechte Tieraufzucht und biologische Wirtschafts-

weise. „Die Landwirtschaft als solches kann sich problemlos umstellen, der Markt ist da und die Nachfrage der Kunden auch“, betont Otto. Sein Familienunternehmen sei ein Beispiel dafür, dass Bio-Betriebe ihren Lebensunterhalt erwirtschaften und damit ihre Familien ernähren könnten. „Man muss sich nur trauen, neue Wege zu gehen“, sagt der 56-Jährige. Das täten aus Sicht des Bio-Fleischers noch viel zu wenige. „Nicht unbedingt überall werden die Zeichen der Zeit erkannt.“

3 Fragen an...

Dr. Ulrich Klischat, Fachbereichsleiter Ökologischer Landbau



Foto: privat

» **Ist Bio noch Trend oder eher eine langfristige Entwicklung in der Landwirtschaft?** Bereits seit vielen Jahren entwickelt sich der Ökolandbau stetig weiter, der Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen wächst jährlich. Bis 2015 gab es relativ geringe Wachstumsraten, das hat sich deutlich geändert, die Zuwächse liegen

seit 2016 im zweistelligen Prozentbereich. Mittlerweile werden in Deutschland mehr als 10 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen ökologisch bewirtschaftet. Auch Niedersachsen hat deutlich zugelegt. Mittlerweile werden niedersachsenweit gut 5 Prozent der Fläche ökologisch bewirtschaftet, im Landkreis Cuxhaven sind es 4,7 Prozent. Die große Zahl an Anfragen nach Umstellung auf Ökolandbau zeigt, dass viele konventionelle Betriebsleiter sich mit dem Thema ernsthaft auseinandersetzen. Bio ist die ökonomisch, ökologisch und gesellschaftlich erwünschte Zukunftsoption für die Landwirtschaft.

» **Wie viele Bio-Höfe gibt es im Landkreis Cuxhaven? Und wird vermehrt auf eine ökologische Produktion umgestiegen?** Auch hier im Landkreis entwickelt sich der Ökolandbau gut. Dank der Anträge für die EU-Prämien liegen sehr exakte Daten vor. So ist im vergangenen Jahr die Öko-Fläche im Landkreis nochmals um 878 Hektar auf jetzt 6370 Hektar ange-

stiegen. Diese Flächen werden überwiegend von den 119 landwirtschaftlichen Ökobetrieben bewirtschaftet, die ihren Sitz im Landkreis Cuxhaven haben, zuzüglich einiger Öko-Betriebe aus den Nachbarkreisen, die Flächen auch im Landkreis Cuxhaven haben.

» **Sind Verbraucher bereit, mehr für Bio-Produkte zu zahlen und lässt sich das an steigenden Umsätzen erkennen?** Die großen Discounter des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) sind in den vergangenen Jahren massiv in den Handel mit Bioprodukten eingestiegen. Es dürfte heute kaum mehr möglich sein, im LEH ein Geschäft zu finden, das keine Bio-Lebensmittel führt. Das Einkaufsverhalten hat sich verändert. Verbraucher wollen zunehmend Nahrungsmittel mit transparenten Herstellungsprozessen. Sie honorieren finanziell die ökologische Erzeugung möglichst mit regionalem Bezug. Das zeigt sich am schnell wachsenden Angebot in den Märkten.

Moin

Von Andreas Schoener

Bio-Lebensmittel sind gut, weil sie aus ökologisch kontrolliertem Anbau stammen, gentechnisch nicht verändert sind und ohne Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln, Kunstdünger oder Klärschlamm angebaut werden. Deshalb greife ich im Laden immer öfter zu Bio-Lebensmitteln – auch wenn sie ein wenig teurer sind als die herkömmlichen Produkte. An gesunder Ernährung darf man nicht sparen, denke ich. Am Wochenende hätte ich beinahe die „Bio“-Brille ausgezogen. Beim Trecker-Drive-in am Sonnabend in Spieka-Neufeld gab's nämlich frische Burger. Schade, dass während des Termins bei den Eheleuten Eyemers keine Zeit war. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Bei allem „Bio“ – ein Burger ist immer drin.



Ada Fischer, Biolandhof-Betreiberin

Foto: privat